

**Medienorientierung zum Laborneubau Murtenstrasse 20-30
02.02.2016, 10h, Staatskanzlei Kanton Bern**

Redetext von Prof. Christian Leumann, Vizerektor Forschung Universität Bern

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Die biomedizinische und medizintechnische Forschung und Ausbildung ist ein strategischer Schwerpunkt der Universität Bern, den wir in enger Zusammenarbeit mit dem Inselspital, Universitätsspital Bern vorantreiben.

Die Universität ist sehr erfolgreich im Aufbau eines leistungsfähigen Forschungsbetriebs in diesem Bereich. So ist es gelungen, in den letzten 6 Jahren 2 nationale Forschungsschwerpunkte des Schweizerischen Nationalfonds nach Bern zu holen: TransCure und RNA & Disease. Dies ist einzigartig: Keine andere Schweizer Universität oder technische Hochschule verfügt über eine solche Konzentration an nationalen Forschungsschwerpunkten im Bereich der Biomedizin.

Hinzu kommt SITEM, das neugegründete Swiss Institute of Translational and Enterpreneurial Medicine. SITEM will die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in neue Therapien vorantreiben.

Weiter darf ich auf das Forschungszentrum ARTORG hinweisen, das die Herstellung von künstlichen Organen oder die Verbesserung von Operationstechniken anstrebt - dies in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule.

Mit all diesen Initiativen leistet die Universität einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der Medtech-Industrie im Kanton Bern und den umliegenden Kantonen.

Klinische Forschung für Patientinnen und Patienten

Sehr geehrte Damen und Herren: Die klinische Forschung orientiert sich als Ergänzung zur Grundlagenforschung direkt an Patientinnen und Patienten und ihren Krankheiten. Sie schafft damit einen ganz konkreten Nutzen für unser Gesundheitssystem. Unabdingbar ist dabei die Nähe der Forschungseinrichtung zu den Patientinnen und Patienten. Die Universität betreibt hierzu das Departement klinische Forschung (DKF). Zentrale Betätigungsfelder sind unter anderem die Krebs- und Alzheimerforschung.

In den letzten Jahren sind die Aktivitäten des DKF stark gewachsen. Der ursprüngliche Raum reicht nicht mehr. Das DKF ist heute auf 11 Standorte über die ganze Stadt verteilt ist. Damit ist die Kapazitätsgrenze erreicht und ein weiteres Wachstum ist nicht mehr möglich.

Diese Situation ist nicht zufriedenstellend und behindert den Forschungsstandort Bern. Mit dem geplanten Neubau an der Murtenstrasse 20-30 können die Standorte des DKF von 11 auf 6 reduziert werden. Forschungsgruppen mit verwandten Fragestellungen arbeiten an einem Ort in direkter Nähe zum Inselspital. Die entstehenden Synergien dienen den Patientinnen und Patienten und den Forscherinnen und Forschern.

Forschung für Menschen und Tiere

Geehrte Damen und Herren: Trotz neuer Alternativmethoden bleiben die Grundlagenforschung wie die patientenorientierte Forschung vorerst auf Tierversuche angewiesen. In den aktuell verfügbaren Zellkultursystemen lassen sich zum Beispiel die dreidimensionale Interaktion von Zellen oder der Blutfluss nicht in der notwendigen Komplexität abbilden. Der überwiegende Teil der Versuche erfolgt an Mäusen und Ratten.

Die Schweizerische Tierschutzgesetzgebung ist strikt und konsequent: Ich möchte hier darauf hinweisen, dass jedes einzelne geplante Experiment durch die kantonale Tierversuchskommission beurteilt wird. In einer Güterabwägung muss der wissenschaftliche Nutzen dem Leiden, das den Tieren zugefügt wird, gegenübergestellt werden. Nur wenn der Erkenntnisgewinn höher eingestuft wird und wenn keine Alternative zum Tierversuch existiert, erfolgt die Bewilligung durch die zuständigen Behörden.

Tierschutz in der Umsetzung

Die Universität Bern setzt sich stark für den Tierschutz und für die Verbesserung der Lebensbedingungen für Versuchstiere ein. Sie hat die erste Professur für Tierschutz in der Schweiz mit Prof. Hanno Würbel besetzt: einem international anerkannten Experten für bessere Haltungsverhältnisse von Nutz- und Labortieren. Die Universität verfügt über einen Tierschutzbeauftragten und ist dabei, die Strukturen in diesem Bereich weiter zu verstärken.

Darüber hinaus engagiert sich die Universität stark in der nationalen Stiftung 3R. Die 3R stehen für Reduce, Refine und Replace. Sie haben zum Ziel, die Zahl der eingesetzten Versuchstiere zu reduzieren, die Belastung im Experiment zu vermindern sowie den Ersatz von Tierversuchen durch Alternativmethoden zu fördern.

Die Universität Bern setzt sich ausdrücklich dafür ein, diese Bestrebungen durch den Aufbau eines Schweizerischen Kompetenzzentrums 3R zu verstärken. Dessen Planung soll 2016 an die Hand genommen werden.

Weiter hat Swissuniversities 2014 die Arbeitsgruppe Swiss Animal Facility Network (SAFN) gegründet. Ihr Ziel ist es unter anderem, die Haltungsverhältnisse von Versuchstieren zu vereinheitlichen und zu verbessern. Dies ist die Voraussetzung, damit der Austausch von Versuchstieren zwischen den Universitäten ermöglicht und die Anzahl der Versuchstiere verringert werden kann.

Die Universität Bern stellt den Präsidenten dieser Arbeitsgruppe.

Die geplante hochmoderne Zucht- und Haltungsanlage an der Murtenstrasse 20-30 schafft zeitgemässe Voraussetzungen für die Versuchstiere und optimiert die Haltungsverhältnisse von der Unterbringung bis zur Pflege. Sie ist als Bestandteil eines ganzen Bündels an Aktivitäten ein Beitrag im Sinne der 3R.

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Laborneubau an der Murtenstrasse ist eine dreifache Investition in die Zukunft: Sie sichert die hochprofessionelle Arbeit der Rechtsmedizin und trägt damit zur Stabilität des Rechtsstaats bei.

Das wird Ihnen gleich Professor Jackowski, Leiter Rechtsmedizin, vertiefend erläutern.

Der Laborneubau erlaubt zweitens mit der weiterführenden Konzentration des Departements Klinische Forschung in unmittelbarer Nähe zum Inselspital hochstehende klinische Forschung zum Wohl von Patientinnen und Patienten.

Schliesslich ermöglicht der Laborneubau mit der geplanten hochmodernen Anlage für die Zucht und Haltung von Labormäusen auch eine Belastungsminderung für diese Tiere.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ausführliche Informationen zu den Themen Murtenstrasse, IRM, DKF und Tierversuch finden Sie auf der Website der Universität Bern: www.unibe.ch